

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 37. Freitag den 8. Mai 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden. welche wo möglich in Einer Summe angelegt werden sollen.

Den 6. Mai 1829.

K. Oberamt Magold.

Magold. Freudenstadt.  
[Wohnsteuer.] Auf eine bei dem K. Ministerium des Innern gemachte Anfrage, wegen Entrichtung der Wohnsteuer von solchen Personen, die im Laufe des Verwaltungs-Jahres ihren Wohnsitz verändern, hat sich die höchste Stelle dahin ausgesprochen, daß der Anfang des Rechnungs-Jahres der entscheidende Zeitpunkt für die Zahlungs-Verbindlichkeit der Wohnsteuer auf das ganze Jahr seyn sollte, welches hienit den sämtlichen Gemeinderäthen und deren Verwaltungs-Beamten zur Nachachtung dient.

Den 1. Mai 1829.

Die K. Oberämter.

Oberamt Magold.

Berneck. [Geld zum Ausleihen.] Bei der Stiftungspflege Berneck liegen 450 fl. Capital zum Ausleihen gegen 3fache gerichtliche Versicherung bereit,

Huzenbach, Oberamtsgerichts-Bezirks Freudenstadt. [Glaubiger- und Schuldner-Aufruf.] Zu Nichtigstellung des Verlassenschafts-Inventars weil. Jakob Bühler, gewesenen Maurers, werden dessen Gläubiger, und diejenige, welche anderweite — namentlich Bürgschafts-Forderungen zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheissenamte gehörig darzutun, indem außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfand-Gesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungs-Rechts übrig bleiben würde.

Zugleich werden aber auch die Schuldner des Bühler aufgerufen, ihre Schuldigkeiten inner gleicher Zeit

r. 34.

on,

n

rin;

.

besißt,

wigt,  
hen.

entliches  
er und  
e Tochter  
n, auf  
es Loch  
hielt sie  
he Pflanz  
sch end-  
zu ma-  
ebüre  
entger  
Der

(nicht

st zum

r,  
Hoch-

35-



anzugeben, und sich über etwaige Gegenforderungen genügend auszuweisen.

Den 29. April 1829.

K. Gerichts-Notariat  
Freudenstadt  
und Gemeinderath.

Vt. Gerichts-Notar,  
Kanzleirath Kumpf.

Beihingen. [Schulhaus-  
Bau-Allord.] Ueber die Erbauung  
eines neuen Schul- und Rathhauses  
zu Beihingen, ist Riß und Ueberschlag  
bereits gefertigt und geprüft, wornach  
die Summe der  
Maurer-Arbeit sammt

- Materialien . . . 470 fl. 6 kr.
- Zimmer-Arbeit, ohne  
Materialien . . . 165 fl. 33 kr.
- Schreiner-Arbeit, ditto 67 fl. 2 kr.
- Schlosser-Arbeit . . . 112 fl. 28 kr.
- Glaser-Arbeit . . . 87 fl. 35 kr.
- Hafner-Arbeit . . . 12 fl. 40 kr.
- Guß-Eisen . . . 81 fl.
- Inngemein . . . 136 fl. 40 kr.

Die ganze Kosten demnach

— ∴ 1,135 fl. 4 kr.

beträgt. Der Abstreich dieses Bau-  
wesens wird am

Freitag den 22sten d. M.

in der Wohnung des Unterzeichneten  
statt finden, und es werden solche  
Meister genannter Gewerbe, die sich  
mit Geschäfts-Fähigkeits-Zeugnissen  
ausweisen und Bürgschaft leisten kön-  
nen, aufgefordert und eingeladen, sich  
bei der Verhandlung, Morgens 9 Uhr  
einzufinden.

Den 6. Mai 1829.

Im Namen  
des Gemeinderaths.  
Schultheiß Bihler.

Gesehen  
K. Oberamt Nagold.  
Engel.

Beihingen. [Harzwald-Ver-  
pachtung.] Die Gemeinde Beihin-  
gen wird das Harzen in ungefähr 20  
Morgen des ihr zuständigen Waldes  
Brand am

Freitag den 15ten Mai d. J.

an den Meistbietenden verzeihen, und  
ladet daher die Liebhaber ein, sich an  
gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr,  
in der Wohnung des Schultheißen  
zu Beihingen einzufinden, und der  
Verhandlung anzuwohnen.

Den 6. Mai 1829.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Bihler.

Gesehen  
K. Oberamt Nagold.  
Engel.

Grömbach, Oberamts Freuden-  
stadt. [Liegenschafts-Verkauf.] Nach  
oberamtsgerichtlicher Anordnung solle  
die zu Michael Schäfer, alt Löwen-  
wirths Ganntmasse zu Grömbach ge-  
hörige Liegenschaft wegen zu geringem  
Erbs wiederholt im öffentlichen Auf-  
streich verkauft werden.

Es bestehen aber die Verkaufs-  
Objekten in folgendem:

Dem 4ten Theil an einer großen 2stockigten Behausung sammt Schopf und Stallung.

2 Morgen Garten beim Haus.  
2 Morgen, 2 1/2 Viertel Wiesen im Nagoldthal.

3 Morgen, 2 Viertel Ackerfeld und ungefähr 18 Morgen Waldungen und Streue. Plätze.

Zum Verkauf dieser Liegenschaft ist der 25te Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

bestimmt, wozu die Liebhaber, welche sich über Prädikat und Zahlungs-Fähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse gehdrig auszuweisen haben, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich in Augenschein genommen werden und die disffällige Bedingungen sind beim Schultheißenamt Grömbach zu erfahren.

Den 29. April 1829.

Schultheiß und Gemeinderath.

Vt. K. Amts-Notariat  
Dornstetten.  
Hofaker.

Hörschweiler, Oberamts Freudenstadt.

1) Am 16ten dieses, Vormittags 10 Uhr, wird die Harzwald-Verpachtung auf einige Jahre hin vorgenommen. Liebhaber hiezu wollen sich in dem Wirthshause zur Linde in Hörschweiler einfinden.

2) Die Gemeinde-Pflege daselbst hat

ein Kapital von 100 fl. gegen 5 proCent, und gesetzlichen Versicherung zum Ausleihen bereit.

Den 6. Mai 1829.

Schultheißenamt.

Anekdoten und Erzählungen.

Traurig und in sich gekehrt saß der alte Bildmeister Berner an einem stürmischen Winterabend in seinem Lehnstuhl am Ofen. Julie, seine Nichte, fragte theilnehmend: Soll ich Ihnen etwas vorspielen? Nein. Soll ich lesen? Nein. Oder soll ich Ihnen den Thee bringen? Nein, ich danke. Das war zu viel für das sanfte, tief empfindende Mädchen. Weinend hieng sie an seinem Halse, und sagte leise mit ihrer weichen, schmelzenden Stimme: Guter Onkel! Sie denken gewiß wieder an Fritz! Er nickte bejahend. Glauben Sie denn gar nicht, daß er wieder kommen wird? Behnützig schüttelte der alte tiefgebeugte Mann den Kopf, und drückte die nassen Augen in die Lehne des Sessels.

Sein einziger Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling, an dem seine ganze Seele hieng, hatte vor sechs Jahren das Unglück gehabt, auf der Jagd einen Mann, obgleich ohne seine Schuld, gefährlich zu verwunden. Da dieser ohne Besinnung weggetragen wurde, so ergriff der arme Junge, getrieben von namenloser Angst, die Flucht, und seitdem hatte sein Vater nie wieder etwas von ihm gehört.

Vergebens bat er ihn in öffentlichen Blättern, zurückzukehren, denn der Mann war durch die Sorgfalt der Aerzte längst wieder hergestellt; aber alle seine Bemühungen blieben fruchtlos, und der Gedanke, seinen Liebling, auf immer verloren zu haben, verbitterte schmerzlich den Herbst seines Lebens. Er glaubte ihn todt.

hs.  
ler.  
Ver.  
ihne  
20  
aldes  
und  
on  
Uhr,  
eisen  
der  
hs,  
ler.  
den-  
Nach  
solle  
wen-  
ge  
ngem  
Auf-  
aufs-



Dieser Sohn war es, den die schöne Julie meinte, und dessen Zurückkunft auch sie so sehnlich wünschte.

Unbekannt mit der Welt und den Menschen war sie aufgewachsen in dem einsamen Hause ihres Onkels, und dieser Friß kaum 4 Jahre älter, als sie, von der frühesten Jugend an ihr unzertrennlicher Gespieler, wurde ihr in der Folge immer theurer, und zuletzt der Inbegriff aller ihrer leisen Wünsche. Manche Thräne hatte sie schon um ihn vergossen seit ihrer Trennung! Sie durfte sich ausweinen, denn auch der Alte vertraute mit ewig neuem Schmerz den Verlorenen. Sie trocknete sich jetzt die sanften dunkelblauen Augen, und griff nach einem Buch, um sich zu zerstreuen; aber kaum hatte sie angefangen zu lesen, da klopfte Jemand leise aus Fenster. Es war ein Fremder.

Der Bildmeister fragte nach seinem Begehren, und hörte, daß er ein französischer Jäger sey, und um ein Nachtquartier bitte. Bedenklich schüttelte der Alte den Kopf, denn er konnte da leicht eine Schlange in seinem Busen erwärmen, doch siegte seine natürliche Gutmüthigkeit über jeden Zweifel. Der arme Mensch war von der Straße abgekommen, schon mehrere Stunden im Walde herumgeirrt, und hätte die lange, raube Winternacht unter freiem Himmel zubringen müssen, denn weit umher war keine menschliche Wohnung zu finden. Er ließ ihm also die Thür öffnen, befahl aber zugleich seinen beiden Jägern, und dem in der Nähe wohnenden Untersförster — es war derselbe den jener unglückliche Schuß getroffen hatte — alle Gewehre bereit zu halten, und die ganze Nacht munter zu bleiben.

Der ehrliche Werner ahnte nicht, wie wenig er Ursache hatte, von diesem Fremdling etwas Böses zu fürchten! —

Die schöne Julie hatte schon besseres

Zutrauen zu ihm. Leise flüsterte sie ihrem Onkel in's Ohr: „Sehn Sie nur, wie gut und freundlich er aussieht! der thut uns gewiß nichts zu Leide.“

Hoher Sinn sprach aus allen seinen Zügen, und stobte ihr Zutrauen ein. Mit männlicher Schönheit, im Gefühl seines innern Werthes, stand er stolz, und doch voll Sanftmuth vor ihr.

Zu seinem von der Sonne braungebrannten Gesichte paßten zwei schwarze, lebendige Augen sehr gut. Mehr als einmal sagte Julie zu sich selbst: Er ist ein schöner Mann, fast so schön, als Friß! Wenn er nur die häßlichen Narben nicht hätte, und den abscheulichen Schnurrbart!

Ein Säbelhieb zog sich von der Stirne bis über das linke Auge; ein anderer von der rechten Wange bis in den Winkel des Mundes, wo er sich kaum sichtbar verlor. Weniger schön war sein Gesicht durch diese Narben, aber an Interesse hatte es offenkundig gewonnen. Er sprach von seinen Schicksalen im Kriege, von den mörderischen Schlachten bei Ulm und Austerlitz, die er mitgekämpft hatte, und der Bildmeister hörte ihm aufmerksam zu. Bald fühlte er sich näher zu ihm hingezogen, und erzählte ihm die Geschichte jenes unglücklichen Schusses. Für diesen Sohn, sagte er wehmüthig, habe ich gesammelt, für ihn gepflanzt. Ein braves Weib hatte ich ihm zugehacht; die Stelle hier war so gut als sein. Ach, es lag eine schöne Aussicht vor mir!! Einer heitern glücklichen Zukunft sah ich entgegen! Und nun ist Alles vorbei. Alles, Alles verloren! — Ohne zu bemerken, daß dem Fremden die hellen Thränen über die braunen Wangen rollten, entfernte er sich, um seinem Schmerz ungestört nachhängen zu können.

(Beschluß folgt.)

Auslösung der Charade in No. 36.

B r a u t j u n g f e r .